

of demo dinge...

Unabhängige Literatur- und Polit-Kulturzeitung für Ochtendung / Ausgabe 5 / Juli 2004

Labas Ochtendung!

● Labas (Grußwort Litauisch) = Hallo) liebe Leser! Die spannende Geschichte Litauens, wie eigentlich des ganzen Baltikums, ist eng mit dem Schicksal der Deutschen verbunden. Genaugenommen ist es eine Vorwegnahme der europäischen Einigung, diesmal jedoch unter dem Vorzeichen der freiheitlichen Selbstbestimmung. Lassen Sie sich entführen in die wechselvolle Geschichte unserer wachsenden, neuen Identität als Europäer.

● Unsere Identität als Redakteure und somit Aufgabenstellung ist die Veröffentlichung von Informationen.

Der Winzer

Durch die Zeiten strömt die Mosel
durch die Zeiten fließt der Wein.
Durch die Zeiten: Winzers Schicksal
Knecht und Herr des Weins zu sein.

Knecht, weil ich gebeugt ihm diene,
- knieend gar, wenn ich ihn pflanz -
sorgend mich um ihn bemühe,
meine Kraft ihm widme ganz.

Herr bin ich, wenn auf dem höchsten
Chor ich hoch im Uhlen steh,
unter mir das Meer von Reben,
Moselwellen glitzern seh.

König gar, wenn mir im Glase
Rieslingduft und -blume blüht,
tausendfaches Unbeschreiblich
mir auf Zung und Gaumen glüht.

in vino veritas - im Wein liegt Wahrheit!
Dem Genuß der *Wahrheit* geht eine intensive Arbeit voran. Ähnlich ist es mit unserer Zeitung. Knechte sind wir bei der Erstellung und beim Verteilen von „of demo dinge...“ Genießer, wenn Rückmeldungen kommen, die unseren Einsatz begrüßen. Resonanz gibt es mittlerweile aus allen Bevölkerungsschichten, unabhängig von politischer Orientierung.

● Orientierung fanden auch die zahlreichen Besucher der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates. Sie wurde von doppelt soviel Bürgern besucht, als Ratsmitglieder in Ochtendung vorhanden sind. Ausführlicher Bericht im Innenteil.

● Ich tu's -DIE BÜRGER- Initiative informiert zum Stand der Planung zur 100-Jahrfeier Gleisanbindung Ochtendungs.

● Im literarischen Teil wird dieses mal ein „*Chef*“ vorgeführt, dessen *Verwendung* für die Zukunft sicherlich ökonomischer angewandt wird.

● Johann Wolfgang von Goethe beehrt uns erstmalig unter der Rubrik Gedicht des Monats. Ihm ist eine ähnliche Bedeutung eigen, wie die Zeile aus der Europa-Hymne von Schiller:
*Laufet Brüder eure **Bahn**,
freudig wie ein Held zum Siege!*

Konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates



Am 13. Juli, genau 1 Monat nach der Wahl, war es soweit. Der neu gewählte Ortsgemeinderat traf zur ersten Sitzung im Foyer der Werners-eckhalle zusammen.

Nachdem die Terminveröffentlichung in der "of demo dinge" nicht dem letzten Stand der Dinge entsprach (die Verbandsgemeinde änderte diesen aus terminlichen Gründen), erklärte sich "Ich tu's -Die Bürger- Initiative e.V." bereit, alle Bürger mit einer Einladung in Form einer Karikatur und der Terminänderung zu informieren. Ein ungeheurer Aufwand für eine einzige Sitzung.

Um 20 Uhr eröffnete Bürgermeister Reinhard Theisen die Ratssitzung. Nach einer Einführungsrede begrüßte er die zahlreichen Besucher, die neuen Ratsmitglieder, sowie die anwesende Verbandsbürgermeisterin Anette Moesta. Die Fraktionsvorsitzenden gratulierten dem wiedergewählten Bürgermeister und der einzige nicht Fraktionsvorsitzende Jürgen Stange (Ich tu's) kommentierte seinen Umstand mit einem Teilsatz von Reformator Martin Luther: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Ich wäre gerne etwas „dicker“ aufgetreten. Aber nichts desto trotz: Auf eine gute Zusammenarbeit im Ortsgemeinderat. Wir für Ochtendung!“

Weiter ging es mit der Wahl der Beigeordneten der Ortsgemeinde Ochtendung. Mit 21 Ja-Stimmen und nur 1 Enthaltung wurde der "Alte" 1. Beigeordnete zum "Neuen" gewählt: Clemens Neises. Seine unermüdliche Mühe im Einsatz für die Ortsgemeinde ist hiermit bestätigt. Nach den Gratulationen der Fraktionsvorsitzenden, sowie dem Vorsitzenden der Wählergruppe Ich tu's ging es zur Wahl des 2. Beigeordneten. Hier standen 2 Kandidaten zur Debatte. Erwin Hartung von der CDU gegen Rita Hirsch von der SPD. Das Wahlergebnis sollte recht knapp ausfallen. 10 Stimmen entfielen auf die Kandidatin der Sozialdemokraten und somit wurde mit 12 Stimmen Erwin Hartung zum neuen 2. Beigeordneten gewählt. Als Kandidat für den 3. Beigeordneten wurde Hans Stoll von der FWG benannt. Er wurde mit 13 Ja, 8 Nein und 1 Enthaltung in sein neues Amt gewählt. Die Gratulationen der "Oberhäupter" jeder politischen Gruppierung folgte Rückwirkend für den 2. und den 3. Beigeordneten. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Lothar Kalter bekundete das für die SPD unglückliche Ergebnis der Beigeordnetenwahl. Er fand es traurig, dass die SPD keinen *Regierungs*vertreter stellen konnte, wies aber darauf hin, dass er kein persönliches Problem mit den gewählten Ortsvertretern habe.

Weiter in der Tagesordnung ging es mit der Wahl der verschiedenen Ausschüsse. Diese fand öffentlich durch Handheben statt. Die Wählergruppe Ich tu's konnte kein Ausschussmitglied stellen, da ein Sitz im Ortsgemeinderat nicht ausreichte. So wurden alle Ausschüsse mit 21 Ja und einer Enthaltung durch Jürgen Stange (Ich tu's) bestätigt. Von Vertretern der SPD wurde der fehlende Petitionsausschuss bemängelt, der evtl. in einer der nächsten Sitzungen gewählt wird. Zitat CDU: Es ist in der vergangenen Legislaturperiode keine Anfrage seitens der Bürgerschaft gestellt worden!

Im weiteren Verlauf des Programms wurden noch der Vorstand und der Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) gewählt. Auch hier wurden die Vertreter der Bürgerinitiative Ich tu's verschont bzw. die Vertreter der übrigen politischen Gruppierungen von Ich tu's. Ein nützlicher Hinweis war die geplante Erweiterung des Arbeitsgebietes der WFG. Diese soll im Aufgabengebiet um den Ortskern vergrößert werden (bisher ausschließlich für das Gewerbegebiet Oberholz eingerichtet)!

Verschiedene Anträge und Beschlüsse folgten. So forderte die SPD die Reduzierung des Papierkrieges an alle Gemeinderatsmitglieder. Es müsse nicht sein, dass man zu jeder Sitzung ein 40seitiges Unterlagenpaket erhält – so ein Vertreter der SPD. Die CDU und FWG hielten diese für weiterhin nützlich und so stimmte nur die SPD und Ich tu's für eine Reduzierung des Papiermülls. Das Ergebnis fiel mit 12 Gegen- und 10 Für-Stimmen knapp aus.

Ein zusätzlicher Tagesordnungspunkt entstand durch eine Anfrage von Jürgen Stange (Ich tu's). Er forderte Einsicht in die Planungsunterlagen zum Bauprojekt Bürgerhalle. Wegen des zu knappen Zeitrahmens, das Thema komplett öffentlich zu behandeln, erklärte Reinhard Theisen, dass er die Unterlagen an Herrn Stange schriftlich senden würde. Er verriet aber den Anwesenden, dass sich die geplanten Kosten auf derzeit 4,2 Millionen Euro belaufen. "of demo dinge" berichtete seinerzeit über ein Kostenaufkommen von 3,5 Millionen Euro. Jürgen Stange äußerte den Wunsch eine persönliche Erklärung abgeben zu dürfen. Auf Tumult einiger Rastmitglieder und dem Widerspruch vom Bürgermeister, wurde diese dann nicht abgegeben. Zitat von Jürgen Stange:

Auch wenn ich es hier nicht öffentlich machen kann, so mache ich es doch öffentlich. Der "of demo dinge" gegenüber äußerte er jedoch noch nicht die Bestandteile seiner Erklärung – aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir vermuten u.a. es geht auch um die öffentliche Diskreditierung der Wählergruppe Ich tu's.

Beim Umtrunk nach der Sitzung zeigte sich ein Bilderbuchgemeinderat ohne Probleme miteinander. Und so lässt der T-Shirtaufdruck einer Wählergruppe hoffen: Ich tu's nicht nur vor der Wahl!!

Spruch des Monats

Bürger

**Wer sich nicht mit Politik befaßt,
hat die politische Parteilnahme,
die er sich sparen möchte,
bereits vollzogen:
Er dient der herrschenden Partei.**

Max Frisch

Gedicht des Monats

Dämon

**Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen,
die Sonne stand zum Gruße der Planeten,
bist also fort und fort gediehen
nach dem Gesetz, wonach du angetreten.
So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen,
so sagten schon Sibyllen, so Propheten;
und keine Zeit und keine Macht zerstückelt
geprägte Form, die lebend sich entwickelt.**

**aus Urworte von
Johann Wolfgang von Goethe**

Vorstellung des EU-Landes Litauen

Ca. zu Beginn des 9. Jhdts nahmen litauische Stämme aus ihrem ursprünglichen Siedlungsraum an der oberen Oka¹ und Wolga kommend das Gebiet des heutigen Litauen in Besitz. Anfangs von der oberen und mittleren Memel und der Neris breiteten sie sich zum Ende des 12. Jhdts bis zur mittleren Düna aus. Ein von 22 Fürsten abgeschlossener Vertrag von 1219 mit Fürst Daniel von Wolynien läßt auf einen Bund litauischer Stämme in dieser Zeit schließen. Die Etablierung einer einheitlichen Herrschergewalt schien im Zeichen außenpolitischer Faktoren gestanden zu haben, die auch die weitere Geschichte Litauens bestimmten: der Kampf gegen den Deutschen Orden in Preußen und Livland und der Griff nach der Konkursmasse des Kiewer Reiches. Bereits der erste bekannte Großfürst Mindowe (gest. 1263), setzte seine Herrschaft in ständigem Kampf gegen die Schwertbrüder durch. Seine Taufe (1251) und die Abtretung Samogitiens² an den Orden (1253) waren taktische Zugeständnisse, die er 1260 widerrief. 1253 wurde er zum König von Litauen gekrönt. Im gleichen Jahr leitete er die Expansion nach Weißrußland ein, und erwarb Grodno (jetzt Nordost Weißrußland und Polozk Nord-Weißrußland). Nach einer Zeit der inneren Wirren, mit wechselnden Besitzständen, gelang es dem Großfürsten Witens (1293-1316), die Herrschergewalt im Inneren und den Besitzstand von Mindowe wiederherzustellen. Sein Bruder Gedimin (1316-41) u. dessen Söhne Olgierd als Großfürst (1345-77) u. Kejstut als Fürst der westlichen Reichshälfte wurden die eigentlichen Begründer des litauischen Großreiches, indem sie die gesamten zum Kiewer Reich gehörenden Gebiete Weißrußlands u. der Ukraine unter sich vereinten (lediglich Galizien war 1349 polnisch geworden). 1362 gelang es Olgierd, die Tataren am Blauen Fluß zu schlagen; die Eroberung Podoliens, der Gebiete zwischen Ukraine und Schwarzem Meer, ließ ein Reich entstehen, das von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichte. Litauen war so im wesentlichen zu einem westrussischen Staat mit westrussischer Amtssprache und überwiegend orthodoxer Bevölkerung geworden. Bei starker ethnischer und sozialer Differenziertheit wurde sein Zusammenhalt allein durch die Anerkennung der großfürstlichen Hoheit seitens der zahllosen,

von Großfürsten unangetastet gelassenen lokalen Gewalten garantiert, nicht zuletzt aus dem Bedürfnis des Schutzes gegen Tataren, Polen, Deutsch-Orden und später Moskau. Unter Jagiello (Jagiellonen), dem Sohn von Olgierd, der seinen Vater 1377 ablöste, wurde das Großreich gefestigt. 1386 heiratete er Hedwig (Jadwiga), Königin von Polen. Nachdem er zum Christentum übergetreten war, wurde er auch zum König Wladislaw II. Jagiello von Polen, gekrönt.

Jagiellos Cousin Witold, Sohn von Kejstut, erhob sich 1390 gegen ihn; zwei Jahre später erkannte Jagiello ihn als Mitregenten an, und 1401 ernannte er ihn zum Fürsten. Witold baute mit Jagiello das Großfürstentum zu einer europäischen Großmacht aus: 1410 besiegten sie den Deutschen Orden in der entscheidenden Schlacht von Tannenberg. Im 1. Thorner Frieden von 1411 verzichtete der Orden endgültig auf das 1384 Samogitien. Die Errichtung einer litauischen Hegemonie über ganz Rußland scheiterte durch die Niederlage Witolds gegen die Tataren an der Worskla³ 1399. In der Folgezeit riefen gewöhnlich nach dem Tode des Königs zuerst die Litauer ihren Großfürsten – stets aus der Jagiellonendynastie – aus, der dann von den Polen zum König gewählt wurde. Litauen war einerseits eifersüchtig bedacht, seine Eigenständigkeit zu wahren, andererseits wurde der litauische Adel zunehmend polonisiert und gewann Schritt für Schritt die Privilegien des polnischen Adels. Die Realunion von Lublin (1569) brachte schließlich die rechtliche Gleichstellung bei gemeinsamer Königswahl, gemeinsamem Reichstag und Wehrwesen, jedoch bei innerer Autonomie. Die ukrainischen Landesteile Lettlands kamen 1569 unmittelbar an die Krone Polens. Seit 1492 stand die litauische Ostgrenze unter zunehmenden Druck des aufsteigenden Moskau; besonders Smolensk wechselte immer wieder den Besitzer, bis es 1667 endgültig an Moskau fiel. In den polnischen Teilungen 1772, 1792 und 1795 kam Litauen einschließlich seiner weißrussischen Gebiete an Rußland und wurde zu russischen Gouvernements umgewandelt. Ein eigentliches litauisches Nationalbewußtsein entfaltete sich allmählich, seit dem polnischen Aufstand gegen die russische Herrschaft von 1863 und 1905, viele Li-

tauer wanderten nach Nordamerika aus (ca. 400.000). Während der Russischen Revolution kam es auch im gesamten Baltikum zu gesellschaftlichen Veränderungen, und 1905 konnte sich zum ersten Mal der Große Litauische Landtag mit Genehmigung der russischen Regierung konstituieren. Sie durften offiziell Vertreter in die Duma⁴ entsenden. Es entstanden litauische Bildungsvereine, Schulen und Genossenschaften. Am 2.11.1918 rief der Litauische Landesterrat die unabhängige Republik aus, die 1920 von der UdSSR anerkannt wurde. Den Verlust des Wilna-Gebietes an Polen 1920/22 suchte Litauen durch die Annexion des Memellandes⁵ (1923) auszugleichen. Innerpolitische Querelen, mit erfolgreicher Ausschaltung der Opposition durch das regierende Herrschaftssystem, setzte eine sich selbst legitimierende Verfassung in Kraft. Bei der Aufteilung der Interessenssphären zwischen Hitler und Stalin im August 1939 fiel Litauen in den sowjetischen Bereich. Es wurde zu einem Beistandspakt gezwungen, mit der Einräumung von Militärstützpunkten. Unter massivem sowjetischen Druck wurde eine neue, kommunistisch orientierte Regierung gebildet, die Scheinwahlen mit nur einer Liste durchführte. Das so entstandene Parlament beantragte die Aufnahme Litauens in die UdSSR, die am 3.8.1940 erfolgte. Unmittelbar darauf wurden die inneren sozialen Verhältnisse an die in der UdSSR angeglichen. Im Zuge der Ende der achtziger Jahre einsetzenden politischen Veränderungen in Osteuropa kam es auch in Litauen zur nationalen Unabhängigkeitsbewegung. Im Februar 1990 fanden Mehrparteienwahlen statt, und am 11. März 1990 erklärte das Land seine Unabhängigkeit. Die UdSSR versuchte aber durch wirtschaftlichen, politischen und militärischen Druck, Litauen in der Union zu halten; doch nach dem Zerfall der Sowjetunion im August 1991 stimmte auch Moskau am 6. September der Unabhängigkeit Litauens, Estlands und Lettlands, die im weiteren Verlauf des Monats in die Vereinten Nationen aufgenommen wurden, zu.

Wie in verschiedenen anderen früheren Sowjetrepubliken (z. B. Aserbaidschan und Georgien) gelang den Kommunisten zunächst ein politisches Comeback, obwohl die *Sajudis*-Koalition (die Li-

tauische Bewegung für den Wiederaufbau), die für die Unabhängigkeit eintrat, die Parlamentswahlen im Februar 1990 gewonnen hatte. Die Demokratische Arbeiterpartei (die frühere Kommunistische Partei Litauens) gewann im Februar 1992 die Mehrheit der Sitze im litauischen Parlament, dem Sejm. Der Führer der Demokratischen Arbeiterpartei (LDDP), Algirdas Brazauskas, wurde Vorsitzender des Sejm und vorläufiger Staatspräsident Litauens bis zu direkten Präsidentenwahlen. Bei diesen Wahlen erhielt er im Februar 1993 die Mehrheit. Am 31. August 1993 verließen die letzten russischen Truppen das Land. Algirdas Brazauskas ist seit dem 3.7.2001 Regierungschef von Litauen.

¹ Oka; re. Nebenfluß der Wolga (östlich von Moskau), 1478 Km.

² Samogitien, eine russische Landschaft südlich von Kurland (heute Lettland), gehörte seit dem 14. Jhd. dem Deutschen Orden, kam später an Polen und hat Bewohner, die ihre litauische Volkseigentümlichkeit rein bewahrt hatten.

³ Worskla, Nebenfluß des Dnepr, 421 Km, entspringt auf dem Mittelrussischen Landrücken, nicht schiffbar, am Mittellauf die ukrain. Stadt Poltawa, ca 300 Km südwestlich von Kiew.

⁴ Duma, (russ.: Gedanke) Parlament in Rußland, beratende Versammlung.

⁵ Memelland, nördlich der Memel liegendes Gebiet am Kurischen Haff; Memel, Hauptstadt des Memellandes, 1252 von den livländischen Schwerrittern gegründet und mit niederdeutschen Kolonisten besiedelt; seit 1328 eine Komturei (Besitzung, die einem Mitglied des Ritterordens zur Verwaltung überlassen wurde) des Deutschen Ritterordens, bis 1919 nördlichste deutsche Stadt. Durch den Versailler Vertrag von Deutschland abgetrennt, wurde es dem Völkerbund unterstellt. 1923 von Litauen besetzt, bekam es Autonomie, jedoch hatten die Litauer stets gegen den Widerstand der deutschen Bevölkerung zu kämpfen. Am 22.3.1939 Rückgabe durch das Deutsche Reich erzwungen. Nach dem 2. Weltkrieg kam es an die litauische Sowjetrepublik.

Literaturauszug aus: Hirngespinnste

anus; lat. Ahne, alte Frau, Wahrsagerin, Ring, After. Am Anfang war das Anus. Es war nicht nur ein einsamer Same, sondern hatte auch keinen Ein- und keinen Ausgang... Es setzte sich ein „i“ und ein „m“ ein, so entstand die erste Bewegung, die *hauchzart Winde* verbreitete.

Der *Animus*; lat., *Inbegriff aller geistigen Kräfte, zur Bildung einer lebendigen Seele*, war geboren. Damit war das Denken, Fühlen und Wollen in der Welt. Danach entwickelten sich die Anderen, der Lebensgestaltung raumgebenden Kräfte - und - schon fingen sie an zu streiten. Aus der Erkenntnis, der mittlerweile anwesenden Organe, daß es so nicht weitergehen kann, mit dem Kämpfen um, wer das Wichtigste sei, verabredeten sie einen Wahltag.

Alle Honoratioren waren vertreten. Sie bestätigten sich in ihrer Eitelkeit, die besten zu sein und man einigte sich dann auf den geringsten Nenner: Das Gehirn ist Chef! Es klopft an der Tür..... Die berauschte Leber, ganz gezeichnet vom Eindruck des Geschehens, wankte - auf dem Weg dorthin sich fragend - ... und wollte ihren feucht geschwellenen Augen nicht trauen: Das leibhaftige Arschloch stand vor derselben. „Was willst Duuuuhhhh denn hier? W i r haben uns“ -die Vorderseite des Kopfes ging nach oben- „versammelt um den Chef zu wählen! Es ist vollbracht!“ Naserümpfend, die Pforte nachdrücklich verzargt, ging sie in die Versammlung zurück.

Die Verständnislosigkeit, nach ihrem Vortrag auf die Gesichter der erhabenen Versammlungsteilnehmer gezeichnet, ob dieser Frechheit, seitens des sich meldenden Arschlochs, bei so einer wichtigen Versammlung im Hohen Hause (des Rates!) hielt nicht lange an. Jeder hatte wichtiges zu tun. Das Anus reagierte prompt.

Wie das oft in so einem Fall ist: *frau* macht sich zu. Das macht nichts, hatte man sich - wie das gängig meistens die Art ist - zunächst gegenseitig versichert, jedoch als die Schilddrüse mit ihrem Leid auf die Tränen drückte - sie hatte angefangen über das Machtnichts zu Ende zudenken

- reagierten zweite Wahrnehmer spontan. Die meistens flüssig verarbeitende Niere wollte wohl auch weiterhin auf ruhig stimmen, als sie einwarf: „Es wird alles nicht so heiß verdaut wie's geklagt wird“ (in ihrem Unterbewußtsein, daß sie in diesem Körper wesentlich länger braucht um ihn durch eigenen Anteil kaputt zu machen) hatte sie wohl, schicksalergeben, nicht nur dem Hirn ihre Zustimmung, sondern auch der Empörung über die Dreistigkeit des Anus Ausdruck geben wollen. Diese Ignoranz oberflächlichen Seins setzte sich allerdings auf Dauer nicht durch.

Nachdem einige Sekundärorgane sich schwach Gehör verschaffen konnten, was sich durch ihre beginnende Funktionsnachlässigkeit äußerte, trat das Hirn auf den Plan. Auf seine Frage nach dem unzureichenden Lebensodem, der seinen kleinen Grauen das Grauen lehrte, entschuldigte sich das Herz mit einem uner**kloak**lichen Druck von unten, der den Lungen den Atem zu nehmen scheint und seinen Rhythmus erheblich stört. Dem Hirn schwindelt... die Ahnung von der ausschließlichen Wichtigkeit des Anus, für das Funktionieren ihrer aller Sein, spinnste sich in sein Selbst und es berief, (die Haut signalisierte schon kaltschweißig Temperatur) noch einmal alle Organe zusammen unter einstimmiger Einladung des vordem außen gelassenen Anus. Die Ovationen beim Eintritt des immer noch unscheinbar Bescheidenen hatten eine befreiende Wirkung. Niemand konnte sich denken unter gleichen Umständen der vergänglichen Behandlung, hier erneut erschienen zu sein. Das Abstimmungsergebnis war wie ein Mahl, wie ein gemeinsamer großer befreiender Schiss.

Seitdem, - mit dem Anus als Chef - sind alle Informationen durchgängig, was einer reibungslosen Zusammenarbeit und damit einer artentsprechenden Verarbeitung jedes Einzelnen dienlich ist.

Aus „Hirngespinnste“
von Ari LesTote,
erschienen im Ich tu's Verlag
ISBN 3-931881-05-9

Gar nicht so einfach!

Diese Feststellung, machten wir, die Vorstandsmitglieder von Ich tu's A. Patrick Simmer und Jürgen O. Stange, bei der Vorbereitung der 100-Jahrfeier der Gleisanbindung Ochtendungs.

Unzählige Telefonate brachten uns erst einmal zu der Erkenntnis, daß es schwer möglich sein wird, die Gleisanbindung für ein Fest dieser Art zu reaktivieren. Wir erhielten tausendfache Begründung von noch mehr Personen der Deutschen Bahn AG, die uns jeden Hoffnungsschimmer nahmen. Wir ließen nicht locker! Sogar die aktuelle Trassenpreisliste der Deutschen Bahn AG nutzten wir zum Vorankommen in unserem Objekt. In dieser Liste ist Ochtendung bis einschließlich 2005 immer noch ausgewiesen, als potentiell nutzbare Strecke. Ein letztes Telefonat brachte den bisherigen Volltreffer.

Aber es sollte noch einige Zeit bis zu einer Begehung der Gleise mit dem Landesbetrieb Straßen und Verkehr Rheinland-Pfalz (Genehmigungsbehörde) in Koblenz vergehen. Diese Zeit nutzten wir mit der Kontaktaufnahme zum Heimatverein Bassenheim e.V., sowie Fa. Dr. Clement, Fa. Jasto Baustoffwerke und dem Plaidter Draisinenclub e.V.

Alle vorgenannten unterstützen unser Vorhaben. Der Heimatverein Bassenheim e.V. plant ebenso wie wir ein großes

Geburtstagsfest am 2. und 3. Oktober. Im Journal der Rhein-Zeitung äußerte der Plaidter Draisinenclub e.V. zeitgleich den Wunsch, auf Ochtendunger Gleisen seinem Hobby nach-zufahren.

Am Freitag, dem 16. Juli 2004 war es schließlich so weit. Drei Vertreter des Plaidter Draisinenclubs, zwei Vertreter der Genehmigungsbehörde sowie ein „Täter“ (A. Patrick Simmer) taten es - sie begingen die Strecke vom Ochtendunger Bahnhof zur Fa. Dr. Clement. In Anbetracht des Bewuchses auf der Gleisanlage staunte Stefan Schmitt von der Genehmigungsbehörde nicht schlecht, welcher Aufgabe wir uns freiwillig stellen. Ihm war nicht klar, wie man auf die Idee kommen könnte, einen Draisinenclub zu gründen, aber noch weniger verstand er die Motivation einer Wählergruppe, die sich ehrenamtlich zum Freischneiden einer „toten“ Strecke für ein kurzweiliges Vergnügen, zur Verfügung stellt. So wurde der 4-farbige Flyer von Ich tu's, zur Bitte der Mithilfe, ungläubig beäugt.

Bis die Draisinen fahren, ist noch einiges zu klären. Das Fest findet grundsätzlich statt. Jede Hand, die uns zur Verfügung steht, wird zum fröhlichen Gelingen der Entwicklung Ochtendungs beitragen.

Helfen Sie also mit - tragen Sie sich in den Flyer ein. Ich tu's.

Wir suchen noch Mitglieder!

Der Jahresbeitrag liegt bei 12,- Euro.

Melden Sie sich bis 31. August 2004 an, und Sie erhalten ein kostenloses Vereins- T-Shirt.

Impressum:
OF DEMO DINGE ist ein Kulturprojekt des Ich tu's Verlag und der A. Patrick Simmer Medientechnik

Die Erscheinungsweise ist monatlich kostenlos in allen Haushalten in Ochtendung

Die Auflage ist derzeit 2.000 Expl.

Redaktion:
Jürgen O. Stange
A. Patrick Simmer

Vertrieb:
Ich tu's Verlag
Festungstr. 7
56299 Ochtendung
Telefon: 02625/953278

Herstellung:
A. Patrick Simmer
Medientechnik

ADANA

KEBAP

PIZZA

NUDELN



SALAT

GRILL

GETRÄNKE

Hast du Hunger - doch keine Zeit,
das Pizza-Taxi steht bereit



PIZZA TAXI
Lieferung frei Haus

TEL.: 026 25 / 95 89 95

Hauptstr. 20 56299 Ochtendung

SONDERAKTION 2004

Bei Abschluß einer Altersvorsorge aus unserem
Programm, können wir Ihnen für das Jahr 2004
eine Rendite von 12,5 % Garantieren !!

Das ist kein Scherz, rufen Sie noch heute an.



Vermittlung
von
Versicherungen
und
Finanzierungen
aus
ganz Europa

Telefon: 02625 - 7196

Fax: 02625 - 5565

Mobil: 0171-1807425

12,5 %

MIGO'S GRILL IMBISS

tut es auch und verwöhnt Sie mit :

- wechselnden günstigen Mittagsmenüs
- Bengels leckerer Bratwurst vom Grill
- eiskalten Getränken und Schöller Eis

In Ochtendung am Feuerwehrhaus

Telefon : 0 26 25 / 95 95 55

Ab August viele neue tolle Angebote !



Öffnungszeiten Montag - Freitag 11 - 21 Uhr